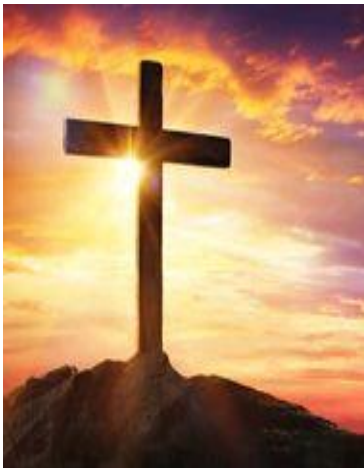


Ostern: Fest der Hoffnung und des Lebens - auch in Zeiten der Krise



Liebe Leserin, lieber Leser,

alles war wie immer: die Vorbereitungen auf Ostern, die alltäglichen Planungen für Besuche und Veranstaltungen. Und plötzlich kam dieser tiefe Einschnitt in unser gewohntes Leben, den sich niemand vorstellen konnte. Jetzt ist nichts mehr so wie vor wenigen Wochen. Stattdessen sind die Straßen leer, die Geschäfte und Restaurants weitgehend geschlossen, ja selbst die für uns Menschen so wichtige Möglichkeit der persönlichen Begegnung ist sehr stark eingeschränkt.

Plötzlich rückt erst einmal das Geschehen der Karwoche in den Vordergrund: Einschränkungen der Freiheit, Leiden, ja sogar Tod. Die Nachrichten kennen fast nur noch ein Thema – die Corona Krise. Wie gehen wir also mit dieser ungewohnten Situation um? Was sagt uns in dieser Krise **Ostern** als Fest der

Auferstehung Christi und des Lebens, das wir dieses Jahr nicht einmal gemeinsam in unseren Kirchen feiern können?

Auch die Jünger Jesu erlebten eine existenzielle Krisenerfahrung, nachdem Jesus, auf den sie ihre ganze Hoffnung als Erlöser Israels gesetzt hatten, so grausam in Jerusalem gekreuzigt worden war. Ihre Welt war nicht mehr dieselbe, ihre Sicherheiten waren in kürzester Zeit verschwunden. So berichtet die Bibel im Lukasevangelium vom Weg zweier Jünger in ein Dorf namens Emmaus (Lk13, 24-35). Sie waren zunächst von Unsicherheit und Angst erfüllt. Auf diesem Weg, so heißt es, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie erkannten ihn nicht, so sehr waren sie erfüllt von Trauer und Schmerz. Jesus lässt ihnen Zeit und die Jünger spüren, dass sie sich auf diesen Begleiter einlassen und ihm vertrauen können. Beim gemeinsamen Mahl und beim Brechen des Brotes erkennen sie ihn schließlich als den auferstandenen Sohn Gottes. Diese Begegnung hat ihr Leben komplett verändert: aus Traurigkeit und Resignation wachsen neue Hoffnung und Freude. Und sie kehrten gestärkt nach Jerusalem zurück, um diese wichtige Botschaft von der Auferstehung Jesu zu verkünden.

Die Osterbotschaft vom auferstandenen Christus prägt auch unsere Gemeinschaft als kirchliche Sozialstation. Gerade jetzt stellen wir bewusst unsere Arbeit, unser gesamtes Team und alle Kunden mit ihren Angehörigen unter seinen Schutz. Mit diesem Gottvertrauen wollen wir auch jetzt in Zeiten der Krise für andere da zu sein und ihnen mit unserem Dienst beistehen.

Unser Motto „**Pflege mit Herz**“ soll uns dabei auch in dieser schwierigen Zeit leiten. Als kirchliche Einrichtung verstehen wir uns mit all unseren Kunden und deren Angehörigen als Gemeinschaft, die füreinander da ist: Unser Team in der fachlich kompetenten pflegerischen Begleitung und Betreuung und unsere Kunden mit ihrem Vertrauen in unseren Dienst und unser Team.

Manchmal hilft es, wenn man sich vertraulich etwas „von der Seele“ reden, fragen oder im Gespräch Einsamkeit und Ängsten begegnen kann. Daher möchte ich Sie einladen, das Angebot der telefonischen Seelsorge zu nutzen bzw. weiter zu geben (06261/670473). Sollte ich nicht sofort erreichbar sein, rufe ich auf jeden Fall zurück!



Die Corona-Krise wird uns noch einige Zeit herausfordern. Aber Ostern macht uns umso mehr deutlich, dass wir nicht hilflos ausgeliefert sind. Gott ist mit uns und wir haben einander als Gemeinschaft der Solidarität und des Gebetes. So dürfen wir – wenn auch nicht wie gewohnt - Ostern wieder als Fest der Hoffnung und des Lebens feiern. In dieser Verbundenheit grüße ich Sie im Namen des gesamten Vorstandes und unseres Teams ganz herzlich wünsche uns allen Gottes reichen Segen!

Ihr
Diakon Matthias Nasellu